

Haltepunkt V: Alter Gipsbruch Pfennigbach bei Puchberg

Vom Rand des alten Gipsbruches aus erblickt man im Westen den Schneeberg (2075 m), dessen im Miozän gebildete Verebnungsfläche höher liegt als jene der Hohen Wand. Der Dachsteinkalk des Hengstes taucht als altbekanntes tektonisches Fenster der Göller-Teildecke aus den Gesteinen der Schneebergdecke auf und gibt zusammen mit dem Ödenhofer Doppelfenster einen klaren Beleg für das Ausmaß der nordvergenten Überschiebung der Schneebergdecke.

Der Haltepunkt befindet sich nahe der Kreuzungsstelle der drei tektonischen Großeinheiten, und zwar der Ötscher- (Göller Teil-) Decke im Norden, der schmal beginnenden, gegen Nordosten streichenden Hohe Wand Decke und der Schneebergdecke. Das Permo-skyth des Pfennigbacher Beckens mit seinen kilometerlangen Gips-Anhydrit-Körper ist bereits der Schneebergdecke zuzuzählen. Im Bereich des alten Tagbaues ist dem Gips ein Diabas-körper eingeschaltet. Im neuen, östlicher gelegenen Tagbau-bereich gewinnen die Schottwiener Gipswerke ca. 70.000 bis 80.000 t Gips jährlich.

Haltepunkt VI: Ober Miesenbach, Ausgang Panzengraben

Am Hofaufschließungsweg Waldbauer, der am Ausgang des Panzen-grabens gelegen ist, sind auf 120 m Erstreckung, zwischen der Bundesstraße im Miesenbachtal und dem Gehöft Tuft, die tief-malmischen Kiesel- und Radiolarit (Ruhpoldinger) Schichten der Göller Decke (Dürre Leiten-Schuppe) aufgeschlossen. Im roten Radiolarit dieser Ablagerungen liegen schichtparallel eingeschaltet einige bis 10 m mächtige Gleitschollen aus grauen Liasmergeln und roten, an Manganknollen reichen Kalken des Oberlias. Eine ähnliche Eingleitung liegt in der gleichen Schuppe nördlich von Hernstein vor. Herr Dr.P.KLEIN führt eine analytische Untersuchung der Manganknollen durch.